



Konstantin Seifert (l.) im Ausstellungsraum im ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenburg im Gespräch mit Annie und Michel Martin (r.) aus Frankreich.

Foto: Falk Bernhardt

Jüdischer Arzt bringt Nationen zusammen

Die Recherchen eines Jenaer Lehrers zu Hans Serelman führten in den Süden Frankreichs und jetzt zurück ins frühere Konzentrationslager Sachsenburg.

Sachsenburg. Die Mitglieder der Lagerarbeitsgemeinschaft (LAG) KZ Sachsenburg versuchen Stück für Stück die Geschichte des früheren Konzentrationslagers zu ordnen und persönliche Schicksale öffentlich zu machen. Nun haben engagierte Leute aus Deutschland und Frankreich [eine neue](#) Verknüpfung bekräftigt. Was sie verbindet, ist das Wirken eines jüdischen Arztes.

Doktor Hans Serelman: Der Arzt war im Konzentrationslager Sachsenburg der "Engel der Häftlinge". Er behandelte die geschundenen und durch Folter oder Arbeit verletzten Inhaftierten, was nur durch geschicktes Auftreten gegenüber den Wachmannschaften gelang. Später kümmerte sich Hans Serelman in der kleinen Widerstandsgruppe "Maquis du Bager" um die ärztliche Betreuung von deren Mitgliedern. Er starb im Feuergefecht. Begraben ist er in Oloron-Sainte-Marie im

Süden Frankreichs, wo Annie und Michel Martin die Pflege der letzten Ruhestätte übernommen haben.

Die französischen Gäste: Das Ehepaar Martin hat eine ganz besondere Verbindung zu dem jüdischen Arzt, denn Martins Vater war einst Anführer der französischen Widerstandskämpfer. An Serelmans alter Wirkungsstätte in Sachsenburg zu sein, hat die Gäste sehr berührt. "Das ist schon etwas ganz Besonderes, denn er war ein außergewöhnlicher Mann", sagt Michel Martin. Seine Frau denkt beim Deutschland-Besuch sogar noch ein bisschen weiter. "Deutschland hat immer noch einen schlechten Ruf bei vielen Franzosen. Ich freue mich hier zu sein und zu sehen, wie nett die Leute sind", sagt Annie Martin.

Mit weiteren Gästen, unter ihnen Zeitzeuge Hasso Gerstenberger aus Chemnitz, kamen die französischen Eheleute ins Gespräch, tauschten sich über ihre Erfahrungen aus. Gemeinsam schaute man sich auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers um, wo möglicherweise auch einmal eine Gedenkstätte eingerichtet werden könnte.

Konstantin Seifert: Dass die Mitglieder der Lagerarbeitsgemeinschaft und die Eheleute Martin zusammengefunden haben, ist kein Zufall. Die Verbindung stellte der Jenaer Lehrer Konstantin Seifert her, der sich schon seit langem mit dem Leben von Hans Serelman beschäftigt und im vergangenen Jahr nach Oloron-Sainte-Marie reiste. "Die Leute dort haben sehr lebhaftere Erinnerungen an diese Person", berichtet Seifert, der natürlich auch schon mehrmals in Sachsenburg war.

Hier ist die Sache mit dem Erinnern noch im Entstehen. Seiferts wissenschaftliche Arbeiten und eine geplante Biografie zu Serelman könnten dazu einen weiteren Beitrag leisten.

erschienen am 23.07.2013 (Von Katrin Reimann)